



SALZBURGER
MUSEUMS
BLÄTTER

NUMMER 3/4
MÄRZ
2017
78. JAHRGANG

LIEBE MITGLIEDER DES SALZBURGER MUSEUMSVEREINS, GESCHÄTZTE GÄSTE DES SALZBURG MUSEUM!

Der 24. Jänner 2017 war ein besonderer Tag in der Geschichte des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum: Mit Heidi und Karl Renhart aus Zell am See umfasst unser Verein nunmehr 11.000 Mitglieder!

Für uns ein besonderer Tag der Freude und des Dankes, dass Sie unsere Museumsarbeit durch Ihre Mitgliedschaft in herausragender Form fördern und unterstützen. Sie sind unsere Gäste und unser interessiertes Publikum, Sie begleiten uns auf Exkursionen, Sie leisten in vielen Bereichen ehrenamtliche Tätigkeiten, Sie helfen uns beim Ausbau der ältesten und umfangreichsten Sammlungen zur Kunst- und Kulturgeschichte von Salzburg und tragen mit Ihrer Begeisterung unsere tägliche Museumsarbeit! Dafür sind wir Ihnen sehr verbunden.

Das erste Halbjahr 2017 wird noch unter einem weiteren Gesichtspunkt ein ganz spezielles sein: Erstmals ist es gelungen, alle Ausstellungen des Salzburg Museum als Kooperationen zu planen und in den nächsten Wochen gemeinsam mit Partnern aus Salzburg und Österreich zu realisieren. Somit danken wir an dieser Stelle der Initiative Architektur, dem DomQuartier, den Osterfestspielen und dem Fotohof in Salzburg sowie der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes und dem Theatermuseum in Wien für Kooperationsmöglichkeiten, die im Juni 2017 durch den Louvre im Salzburg Museum eine weitere internationale Auszeichnung erfahren werden.

Vorab wünschen wir Ihnen mit den aktuellen Museumsblättern einige spannende und unterhaltsame Augenblicke, die Ihnen Lust und Freude auf einen Besuch in Ihrem Salzburg Museum machen können. Wir freuen uns auf Sie und heißen Sie herzlich willkommen!



Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Titelseite:

Herbert von Karajan probt „Die Walküre“,
1967, Karajan®-Archiv
© S. Lauterwasser, Karajan®-Archiv

03 IM GESPRÄCH

Johannes Ramharter

04 AUSSTELLUNGEN

Stefan Zweig
Landesanzug
Österreichbilder
Walküre

07 AUSGEWÄHLT UND VORGESTELLT

Rainer Iglar und Michael Mauracher

08 BACKSTAGE

Wir sind 11.000!
Jahreshauptversammlung
Maximilian Bertet
Last Supper

11 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

12 VERANSTALTUNGEN

Highlights im März und April

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1,
T +43-662-62 08 08-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langenfelder,
Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: graficde'sign pürstinger

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“:

Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.

Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.

Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im Gespräch

JOHANNES RAMHARTER

Johannes Ramharter studierte Kunstgeschichte und Jura an der Universität Wien und legte die Staatsprüfung des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung ab. Nach einer wissenschaftlichen Tätigkeit im Kunsthistorischen Museum in Wien wechselte er zur Firma „Kunsttrans“, dann zu „hs art service“. Er ist Geschäftsführer der Firma „PONTE“ und half dem Salzburg Museum erfolgreich beim Rückkauf der Waffe (Salzburg Museum / Stiftung Imfeld, Inv.-Nr. WA 001) von Matthäus Lang aus den USA.

WIE WURDEN SIE AUF DIESES OBJEKT AUFMERKSAM?

Bei der Vorbereitung der Darstellung des Verbleibs der fürsterzbischöflichen Waffen hatte ich einen Termin im Metropolitan Museum of Art in New York, das die beste Bibliothek Historischer Waffenkunde hat. Bei dieser Gelegenheit hat mich mein langjähriger Freund Stuart Pyhrr (Leiter der Abteilung Arms and Armour) kontaktiert und gemeint, er fände es schade, dass eine so bedeutende Waffe dem Publikum seit Jahrzehnten entzogen sei, und er wüsste, wo sie sich befände. Ich sollte mit den zuständigen Salzburger Stellen sprechen, ob eine diskrete Rückführung vorstellbar wäre.

WAS IST DAS BEDEUTENDE AN DIESER WAFFE?

Es handelt sich um ein datiertes Objekt und damit ist nachweisbar, dass es eine der ältesten erhaltenen Waffen mit einer Radschlosszündung und das älteste Doppelradschlossgewehr ist. Vor den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts sind lediglich einige wenige Kombinationswaffen erhalten, in denen das Radschloss mit anderen Waffentypen – etwa einer Armbrust – verbunden ist. Die Waffe ist ein absolutes Unikat.

KÖNNEN SIE DEN WEG DIESER WAFFE SCHILDERN?

Die Waffe taucht erstmalig unter den Erinnerungsstücken in der Festung Hohensalzburg im Nachlass von Erzbischof Matthäus Lang von 1540 auf. Der genaue Zeitpunkt der Übernahme durch das Erzstift St. Peter ist bislang unbekannt. Es ist jedenfalls erstaunlich, dass die Waffe nicht von den Österreichern mitgenommen wurde, denn andere Waffen von geringerem Wert sind heute in der Hofjagd- und Rüstkammer des Kunsthistorischen Museums. 1860 kam das Gewehr als Geschenk an das Carolino Augusteum und erhielt dort die erste Inventarnummer der Waffensammlung. Darüber hinaus wurde die Waffe auch von Hans Makart gemalt, der selbst Gewehre der Carabinieri-Garde Wolf Dietrichs besaß. Im Zuge der Auslagerung nach dem Bombentreffer 1944 im Carolino Augusteum wurde die Waffe wie einige andere Sammlungsgegenstände gestohlen und tauchte letztlich in Amerika wieder auf.

WAS IST DIE BESONDERHEIT FÜR SALZBURG?

Viele österreichische Museen führen ihre Identität auf Rüstkammern zurück, die nicht nur als militärische Depots, sondern auch als Verwahrungsort von historischen Erinnerungsstücken gepflegt wurden. In dem Sinn ist diese Waffe ein Teil der Salzburger Geschichte und damit Salzburger Identität, wie es der Kardinalshut ist, der auch seinen Weg ins Salzburg Museum gefunden hat. Dieser Memorialcharakter wird noch durch die Beschriftung und Datierung gefördert, die einen Hinweis auf die Schenkungsumstände der Waffe geben.

WAS FREUT SIE BESONDERS IM ZUSAMMENHANG MIT DIESEM STÜCK?

Es gibt bestimmte Objekte, die primär an einem bestimmten Aufbewahrungsort Sinn machen. Die zweifelhaften Umstände, unter denen das Gewehr nach Amerika kam, haben es der Öffentlichkeit über Jahrzehnte hindurch entzogen. Durch die Rückerwerbung ist es nunmehr als wichtiges Zeugnis der Salzburger Geschichte der Öffentlichkeit wieder zugänglich.

© Johannes Ramharter,
PONTE





◀ **Stefan Zweig**

© Stefan Zweig Centre Salzburg

»ICH GEHÖRE NIRGENDS MEHR HIN!« STEFAN ZWEIGS »SCHACHNOVELLE« – EINE GESCHICHTE AUS DEM EXIL

Gemeinsam mit dem Wiener Theatermuseum und dem Salzburger Stefan Zweig Centre realisiert das Salzburg Museum eine von Klemens Renoldner konzipierte Ausstellung, um auf die diesjährige 75. Wiederkehr von Zweigs Todestag zu reagieren.

MARTIN HOCHLEITNER

Die Entscheidung für die Hervorhebung der „Schachnovelle“ ist in vielerlei Hinsicht programmatisch für das Gesamtprojekt: werkspezifisch, weil es sich bei der Novelle um den letzten fertig gestellten Text von Zweig handelt und das Manuskript zudem im brasilianischen Exil entstand; historisch, weil die „Schachnovelle“ als einzige Erzählung Zweigs die politischen Verhältnisse Österreichs darstellt; biografisch, weil der Inhalt wiederholt auf Zweigs eigenes Schicksal der Emigration verweist.

Stefan Zweig lebte von 1919 bis 1934 in Salzburg. Das Salzburg Museum verfolgt mit der Ausstellung das Ziel, anlässlich des Zweig-Jahres 2017 nicht nur an sein Leben und Schicksal in dieser Stadt zu erinnern, sondern auch auf die mit dem eigenen Standort verbundene Geschichte zu reagieren. So liegt das Salzburg Museum direkt am Residenzplatz, auf dem am 30. April 1938 die einzige nationalsozialistische Bü-

cherverbrennung in Österreich stattfand. Unter den 1.200 verbrannten Büchern befanden sich auch mehrere Werke Zweigs, der sich von der Aktion zutiefst betroffen zeigte. Es ist eine stimmige Fügung, dass die Vorbereitung und Eröffnung der Zweig-Ausstellung im Salzburg Museum und der von der Stadt Salzburg ausgelobte Wettbewerb für das „Mahnmal der Bücherverbrennung“ auf dem Residenzplatz zusammenfallen. Diese Konstellation vermittelt eine in Salzburg vielfach wahrgenommene Erinnerungskultur, die in den letzten Jahren gerade aus ihrer Bezugnahme auf Stefan Zweig und durch die Leistungen des 2008 gegründeten Stefan Zweig Centre wesentliche Anregungen erfuhr.

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ

Mozartplatz 1

5010 Salzburg

ERÖFFNUNG: 2. MÄRZ 2017, 18 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER

3. März – 28. Mai 2017

DER SALZBURGER LANDESANZUG TRADITION, MANIFEST, SYMBOL

ERNESTINE HUTTER

Auch in der Saison 2017 bildet der Salzburger Landesanzug das Thema der Sonderausstellung im Volkskunde Museum im Monatsschlössl in Hellbrunn. Ab April 2017 ist der neu erstellte Katalog zur Ausstellung erhältlich. Aufbauend auf archivalischem Bild- und Quellenmaterial beleuchtet er die Vorgeschichte, die zur Schaffung des Salzburger Landesanzuges geführt hat, dessen Entstehung und Verankerung im Landesgesetzblatt 1935, seine Wiederbelebung im Jahre 1997 sowie die weitere Entwicklung der Trachtenerneuerung in Salzburg. Dass als Pendant zum Anzug auch eine ebensolche „Salzburger Frauen-Landestracht“ entstehen sollte, wird erstmals beleuchtet und publiziert. Das aus anthrazitfarbenem Loden bestehende Kostüm wurde nach dem Original-Entwurf von 1935 als Modell erstmals für die Ausstellung angefertigt.



Salzburger Frauen- Landestracht, Bildvorlage 1935

© Salzburg Landesarchiv

VOLKSKUNDE MUSEUM | MONATSSCHLÖSSL HELLBRUNN

5020 Salzburg

AUSSTELLUNGSDAUER

1. April – 1. November 2017



© Salzburg Museum

STRANDGUT NACH EINER IDEE VON UTE STRUB

STEPHANIE MÜLLERS

Das neue Veranstaltungshighlight „Strandgut“ im Spielzeug Museum bietet Krabbel- und Kindergartenkindern jeden ersten Mittwoch im Monat einen Spielraum zum Experimentieren.

Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, ungestört in ihrem eigenen Tempo und nach ihren Wünschen Erfahrungen mit Sand zu sammeln: Was passiert, wenn der Sand durch den Fleischwolf gedreht wird und wie stelle ich mir meinen eigenen Sand aus einem Kalkstein her? All das kann im Strandgut erforscht werden! Hier kann gekocht, geschöpft, Sand-Kaffee oder auch Sand-Suppe zubereitet werden. Der Sand darf rieseln – nach Herzenslust! Die Eltern oder begleitenden Erwachsenen dürfen natürlich auch nach Lust und Laune mit dem Sand spielen, egal ob im gemeinsamen Zusammenspiel oder für sich selbst. Die Teilnehmer/innen werden dabei von einer erfahrenen Gruppenleiterin begleitet.

Termine: jeden ersten Mittwoch im Monat, 13.30–14.30 und 15–16 Uhr
Dauer: jeweils 1 Stunde
Alter: ab ca. 18 Monaten
Kosten: 4,50 Euro pro Einheit exklusive Museumseintritt
Anmeldung unbedingt erforderlich: spielraum@salzburgmuseum.at oder T 0662-62 08 08-300

SPIELZEUG MUSEUM
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg



Rudolf Koppitz, Alt-Pustertalerin, um 1934, Silbergelatine
© Photoinstitut Bonartes, Wien

ÖsterreichBilder

PETER HUSTY

Die Ausstellung widmet sich der Geschichte und der Gegenwart der dokumentarischen Fotografie in Österreich.

Salzburg ist durch seine Sammlungen, Institutionen und Angebote das Zentrum der Fotografie in Österreich. Der historische Teil der Ausstellung funktioniert als Einleitung, ist als Materialsammlung angelegt und informiert über historische Aspekte der Fotografie in Österreich. Der vom Fotohof Salzburg konzipierte zeitgenössische Bereich vereint 20 Künstler/innen. Ihre Bilder vermitteln eine große Bandbreite an dokumentarischen Blicken auf ein heutiges Österreich. Sie reagieren auf Landschaft, Architektur und Menschen ebenso wie auf biografische Erfahrungen und gesellschaftliche, politische sowie wirtschaftliche Phänomene. Gemeinsam eröffnen beide Teile einen Dialog zwischen Geschichte und Gegenwart und bringen historische Sammlungsbestände in Beziehung zu zeitgenössischen Werken.

Das Gesamtprojekt folgte einer Idee von Rainer Iglar und Michael Mauraicher und wurde durch die Kunstsektion des Bundeskanzleramtes der Republik Österreich initiiert. In Ergänzung zu Publikationen und mehreren Veranstaltungen wurde das Salzburg Museum eingeladen, das Projekt museal zu begleiten und sowohl im Kontext der Geschichte der Fotografie als auch in der österreichischen Fotografie- und Kunstgeschichte zu verorten. Dieser Ansatz ermöglicht dem Salzburg Museum Einblicke in seine umfangreiche Sammlung historischer Fotografien zu geben und gleichzeitig eine Dialogsituation zwischen der Sammlung und zeitgenössischen Perspektiven zu eröffnen.

ausstellungen



◀ **Herbert von Karajan probt „Die Walküre“ 1967 mit den Regieassistenten Wolfgang Zörner und Peter Busse (mit Speer)**

© S. Lauterwasser, Karajan®-Archiv

WALKÜRE 1967 · 2017 RE-KREATION EINES BÜHNENWERKS

Eine Ausstellung des Salzburg Museum
und der Osterfestspiele Salzburg

PETER HUSTY

Anlässlich des 50. Gründungsjubiläums der Osterfestspiele hat Peter Ruzicka für Ostern 2017 eine Kooperation mit dem Salzburg Museum angeregt und hierfür ein Ausstellungsprojekt zur geplanten „Rekonstruktion“ der Oper „Walküre“ von Richard Wagner in der Inszenierung von Herbert von Karajan und Günter Schneider-Siemssen aus dem Jahr 1967 vorgeschlagen. Konkret sollen Materialien aus den Archiven der Osterfestspiele, der Karajan-Stiftung und des ORF sowie anderer Leihgeber in Form eines speziellen Ausstellungsdisplays eine Vorstellung von der Konzeption, der Rezeption und dem Kontext der damaligen Aufführung vermitteln und in Bezug zu einem aktuellen Diskurs über Sichtweisen und Bezugnahmen auf historische Projekte gebracht werden. Im ersten Teil der Ausstellung wird ein durchschreitbarer Bühnenraum konstruiert und die Vision Herbert von Karajans vorgestellt.

Der zweite Teil bietet einen Einblick in die Wiederaufführung des heurigen Jahres. Der räumlich letzte Teil widmet sich als Erinnerungsraum der Zeit von 1967 und lädt mit Einrichtungsgegenständen dieser Epoche zum Verweilen und zum Schmökern, Zuhören und Zuschauen ein, um die Aufbruchsstimmung der Zeit nachvollziehen zu können. Durch die bereits fixierte Ausstellungsplanung in den eigenen Museumsräumen für 2017 haben das Salzburg Museum und die Osterfestspiele die Max Gandolph Bibliothek in der Neuen Residenz als alternativen Ausstellungsraum für die Präsentation in Aussicht genommen und Margarethe Lasinger als Kuratorin für die Konzeption gewinnen können.

**SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ,
MAX GANDOLPH BIBLIOTHEK**
Mozartplatz 1, 5010 Salzburg
AUSSTELLUNGSDAUER
8. – 18. April 2017



Projektleiter Peter Husty und Museumsdirektor Martin Hochleitner im ehemaligen Barockmuseum

© Salzburg Museum

SOUND OF MUSIC INFO CENTER

PETER HUSTY

Im Sinne des Auftrages von Stadt und Land Salzburg arbeitet das Salzburg Museum derzeit unter der Projektleitung von Chefkurator Peter Husty am Konzept eines Sound of Music Centers im ehemaligen Barockmuseum im Mirabellgarten. Da das im zweiten Halbjahr 2016 von privater Seite lancierte Parallelprojekt im ehemaligen Gebäude der Deutschen Bank an der Schwarzstraße offensichtlich nicht mehr länger verfolgt wird, werden im ersten Halbjahr 2017 die weiteren inhaltlichen und architektonischen Projektüberlegungen vom Salzburg Museum präzisiert und ausgearbeitet.



„Naßfeld gegen Schareck und den Tauern“,
letztes Viertel 19. Jh.,
Albuminpapier auf Karton,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 2443
© Salzburg Museum



Andrew Phelps,
Lech am Arlberg, Vorarlberg,
Februar 2016,
Besitz des Künstlers
© Andrew Phelps

NASSFELD GEGEN SCHARECK UND DEN TAUERN

Unser Vorschlag für ein „Lieblingsobjekt“ aus den umfangreichen Sammlungen des Salzburg Museum ist die historische Fotografie „Naßfeld gegen Schareck und den Tauern“ aus dem späten 19. Jahrhundert. Die Auswahl ist dabei Ergebnis und Hinweis auf die laufenden Vorbereitungen der Ausstellung „Österreichbilder“ in der Kunsthalle des Salzburg Museum. Bei diesem von der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes initiierten Projekt bearbeiten wir gemeinsam mit dem Salzburg Museum die Geschichte und die Gegenwart der dokumentarischen Fotografie in Österreich. Dies passiert in zwei Ausstellungsbereichen. Wir verantworten den zeitgenössischen Part der Ausstellung. Gemeinsam haben wir 20 Künstlerinnen und Künstler ausgewählt. Ihre Bilder vermitteln eine große Bandbreite an dokumentarischen Blicken auf ein heutiges Österreich. Sie reagieren auf Landschaft, Architektur und Menschen. Ebenso auf biografische Erfahrungen und gesellschaftliche, politische sowie wirtschaftliche Phänomene. Im Rahmen der Kooperation haben wir auch viele Entdeckungen in der Sammlung historischer Fotografien im Salz-

burg Museum gemacht. Interessant ist für uns auch der Vergleich von fotografischen Blicken aus unterschiedlichen Zeiten. So eröffnet unser ausgewähltes Bild einen ganz spannenden Vergleich mit einer aktuellen Aufnahme von Andrew Phelps, und genau dieser Dialog zwischen Geschichte und Gegenwart wird wahrscheinlich auch im Rahmen der Ausstellung ganz besondere Eindrücke vom Wesen der dokumentarischen Begegnung mit Österreich hinterlassen.



V.l.n.r.: Michael
Mauracher,
Rainer Iglar
© Salzburg Museum

Rainer Iglar lebt und arbeitet als Fotograf, Kurator und Publizist in Salzburg und Wien. Michael Mauracher arbeitet als Fotograf, Kurator und Lehrender an verschiedenen Akademien, Universitäten und Hochschulen in Salzburg und Leipzig. Beide sind Vorstandsmitglieder der Galerie Fotohof in Salzburg und seit 1999 auch Herausgeber der Fotobuchreihe „Fotohof edition“.



Doppelradsschlossgewehr des Salzburger Erzbischofs Matthäus Lang, 1534, Eisen, Eisen vergoldet, Messing, Holz, Bemalung, Salzburg Museum / Stiftung Imfeld, Inv.-Nr. WA 001
© Salzburg Museum

DOPPELRADSSCHLOSSGEWEHR

ERHARD KOPPENSTEINER

Das bedeutendste Objekt unserer Waffensammlung ist nach 70 Jahren wieder im Haus!

Das prunkvoll gestaltete jagdliche Doppelradsschlossgewehr aus dem Jahr 1534 mit der Inventarnummer WA 001 zählt zu den ältesten erhaltenen und wertvollsten Radschlossgewehren der Welt und gehörte dem ab 1519 regierenden Salzburger Fürsterzbischof und kaiserlichen Diplomaten Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg (1468–1540). Es befand sich bis um 1800 auf der Festung Hohensalzburg, dürfte in den kriegerischen Zeiten vor den Franzosen versteckt worden sein und gelangte 1860 als Geschenk von Alois Wabnig, Tafeldecker im Stift St. Peter, an das damals Städtische Museum „Carolino Augusteum“. Das am Schaft ornamental und mit dem privaten Wappen des Erzbischofs Lang bunt bemalte Gewehr besitzt eine reich geätzte Schlossplatte mit nochmaligen zwei Wappen und teilweise vergoldeten Doppelradsschlössern mit ornamental durchbrochenen Raddeckeln. Es war wohl ein diplomatisches Geschenk von Kaiser Karl V. oder König Ferdinand I. Das Gewehr ist, gewissermaßen als Prototyp, in einer damals ganz neuen Technik konstruiert, da erst um 1550 der Radschlossmechanismus ausgereift und für Jagd und

Militär allgemein in Verwendung war. Schon Leonardo da Vinci verdanken wir um 1490 eine heute noch vorhandene Skizze einer „Radzündung“. In den nachfolgenden Jahrzehnten wurde in Europa in mehreren Ländern an einer Funkenzündung mit Reibrad für Gewehre gearbeitet. Darunter gab es angeblich 1517 Versuche durch Johann Kniefuss in Nürnberg oder Wien. Für die Exklusivität des Salzburger Gewehres spricht auch, dass es heute nur ganz wenige Vergleichsstücke gibt. Sie befinden sich in der königlichen Waffensammlung in Madrid und im Metropolitan Museum in New York.

Unser Gewehr war in den Wirren des Kriegsendes 1945 entwendet worden, und bis vor vier Jahren hatte hier niemand Kenntnis, ob es überhaupt noch existiert. Erst der britische Waffenhistoriker Guy Wilson konnte Ende 2012 das Museum informieren, dass sich das Gewehr in einem mittlerweile vierten Privatbesitzverhältnis in den USA befindet. Die Möglichkeit des Rückkaufs ergab sich nach längeren Verhandlungen mit der Erbin und mit Unterstützung des von Johannes Ramharter vermittelten Kontaktes zum Metropolitan Museum in New York. Eine zuvor glücklicherweise an das Museum gefallene private Erb Stiftung von Frau Helga Imfeld ermöglichte den Ankauf. Das Prunkgewehr ist im Ständesaal des Salzburg Museum ausgestellt.

SALZBURGER FESTTAFEL IN MANTUA



Urd Vaelske und Birgit Gampmayer beim Abbau der Festtafel in der Neuen Residenz

© Salzburg Museum

URD VAELSKE

Der Hof der Familie Gonzaga wurde in Europa auf den Gebieten der Kunst und des Geschmacks lange Zeit als führend angesehen. Ihr Sitz war der Palazzo Ducale in Mantua, in dessen einzigartigen Räumlichkeiten die Gonzaga aufwändige Bankette und Festivitäten feierten. In Erinnerung an diese historische Tradition wurde die Region von Mantua zur „European Region of Gastronomy“ 2017 erwählt. Diese Nominierung nahm das Museum Palazzo Ducale zum Anlass, die großangelegte Ausstellung „Banquets and Festivities“ zur Tafelkultur des 16. und 17. Jahrhunderts zu konzipieren. Themenschwerpunkte werden einerseits den Bedeutungswandel der Tischkultur in der niederländischen Malerei beinhalten, andererseits die verschiedenen Aspekte der Tafelkultur und der Ernährung anhand historischer Artefakte vermitteln. Das Salzburg Museum wurde eingeladen, mit seiner in der Neuen Residenz präsentierten Festtafel des 17. Jahrhunderts sowie zwei Gemälden einen wichtigen Beitrag für diese Ausstellung zu leisten. Die zahlreichen Gegenstände der Festtafel wurden bereits Mitte Jänner 2017 abgebaut und konservatorisch für die Reise nach Mantua vorbereitet.

Mitglied sein

WIR SIND

11.000!



V.l.n.r.: Direktor Martin Hochleitner, Präsidentin Brigitta Pallauf, Heidi und Karl Renhart

© Salzburg Museum

Im September 2015 konnten wir das 10.000ste Mitglied im Salzburger Museumsverein begrüßen – nun sind es bereits 11.000!

Die Attraktivität des Museumsvereins ist damit ungebrochen. Direktor Martin Hochleitner und Vereinspräsidentin Brigitta Pallauf konnten dem Ehepaar Heidi und Karl Renhart vor kurzem ihre Mitgliedsausweise überreichen. Herr und Frau Renhart wurden durch Freunde auf den Museumsverein aufmerksam und beschlossen, Mitglied zu werden, um immer über Ausstellungen und Veranstaltungen aktuell informiert zu sein – „Wir wollen viel sehen!“ sind sich die beiden einig. „Der Verein vereint in Salzburg Kunst- und Museumsfreunde jeden

Alters und bietet mit seinen Veranstaltungen und Führungen ein attraktives Programm für alle Jahreszeiten, bei dem man einfach dabei sein muss.“ Für einen Jahresbeitrag von 30 Euro für die Mitgliedschaft bzw. 18 Euro für Student/innen und Senior/innen und dafür freien Eintritt nicht nur in den Häusern des Salzburg Museum, sondern darüber hinaus in 130 Museen österreichweit zu haben – dieses Angebot ließen sich auch Heidi und Karl Renhart nicht entgehen! Noch dazu sind die Beiträge der Vereinsmitglieder gut angelegt. Sie werden ausschließlich für Ankäufe für die Sammlungen des Salzburg Museum und für die Förderung von Museumsbesuchen für Schüler/innen verwendet.

SALZBURGER MUSEUMSVEREIN JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Die Jahreshauptversammlung des Salzburger Museumsvereins findet am

Donnerstag, 23. März 2017, 18 Uhr

im Salzburg Museum Neue Residenz, Mozartplatz 1 statt. Alle Mitglieder des Museumsvereins sind dazu herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsgeschehen 2016 durch den Geschäftsführer Dr. Hanno Bayr und die Präsidentin LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf
2. Bericht des Direktors des Salzburg Museum Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
3. Kassenbericht 2016 (Dr. Martin Mang)
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Statutenänderung
7. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung schriftlich übermittelt worden sein.
8. Allfälliges

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung stellt sich der neue Direktor des Salzburger Freilichtmuseums, Ing. Mag. Michael Weese, vor und berichtet über seine Vorhaben.

Für die Vereinsleitung:

Dr. Hanno Bayr
Geschäftsführer

LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf
Präsidentin



RABATTAKTION

Zu den Ausstellungen „Jakob Gasteiger – Werke 1985 bis 2016“ und „Norbert Trummer. Salzburg rundum – 36 Zeichnungen und ein Film“ sind auch Kataloge erschienen, die im Shop der Neuen Residenz bzw. im Panorama Museum verkauft werden. Mitglieder des Museumsvereins erhalten gegen Vorlage ihres Mitgliedsausweises 20 Prozent Rabatt auf diese beiden Publikationen. Die Aktion ist bis zum 30. April 2017 gültig!

backstage

SOVIEL ARBEIT!

MAXIMILIAN BERTET, RESTAURATOR FÜR ARCHÄOLOGIE UND METALLOBJEKTE

MAGDA KRÖN

„Manuelles Geschick, große Ausdauer und viel Ruhe, warten können und sich selbst zurücknehmen – diese Eigenschaften braucht ein guter Restaurator“, meint Maximilian Bertet, seit fast zwei Jahren im Salzburg Museum für Archäologie und Metallobjekte zuständig. Das interessanteste Objekt seit seiner Ankunft war auf jeden Fall die Doppelradschlossbüchse von Fürsterzbischof Matthäus Lang: Die Technik war damals ganz neu. Das Radschloss erzeugt durch Reiben an einem Pyrit einen Funken, der durch einen Zündkanal das Pulver im Lauf entzündet und die Kugel ans Ziel befördert. Und das zweimal hintereinander im gleichen Lauf. Dass die Büchse nach ihrer langen wechselvollen Geschichte beinahe unbeschadet nach Salzburg zurückgekehrt ist, erstaunt auch Herrn Bertet.

Max, wie er von Kollegen genannt wird, hat nach dem Abitur in Ludwigsburg eine Kunstschmiedeausbildung gemacht und dabei auch bereits restauriert. Unzufrieden mit den Ergebnissen begann er in Mainz die Ausbildung zum Restaurator. Das Institut restauriert die wichtigsten Funde weltweit. Auch Ötzi's Ausrüstung wurde dort bearbeitet. Danach wurde Maximilian Bertet zum selbstständigen Spezialisten für Ritterrüstungen und mehr. Die Familie war der Grund, den Ruf nach Salzburg anzunehmen.

Und hier genießt er den abwechslungsreichen Job im Museum, kein Tag ist wie der andere. Was er sich wünscht: Mehr Platz, die einzigartigen archäologischen Objekte, die im Depot des Salzburg Museum schlummern, zu präsentieren. Hoffen wir mit ihm, dass dieser Wunsch bald in Erfüllung geht!



V.l.n.r.: Restaurator Maximilian Bertet, Kurator der Waffensammlung Erhard Koppensteiner, Chefkurator Peter Husty mit der Doppelradschlossbüchse von Matthäus Lang (Salzburg Museum / Stiftung Impfeld, Inv.-Nr. WA 001)

© Salzburg Museum



Gerold Tusch, Last Supper, 1994, Keramik, Siebdruck, Leihgabe des Künstlers

© Gerold Tusch

LAST SUPPER

Da die Festtafel aus der Neuen Residenz im Frühling in den Palazzo Ducale nach Mantua zur Ausstellung „Banquets and Festivities“ ausgeliehen wird, ist an dieser Stelle ab 16. Februar 2017 „Last Supper“ – ein gedeckter Tisch mit zwölf Schalen, gefüllt mit den Scherben zerbrochener Engelsfiguren – von Gerold Tusch zu sehen. Der Künstler wurde 1969 in Villach geboren, studierte an der Universität Mozarteum und an der Rietveld Akademie in Amsterdam. Seit 1994 lebt und arbeitet er in Salzburg. In seinen keramischen Objekten und Installationen geht es um das Wesen von Dekoration, schöner Oberfläche und Körperlichkeit.

„ART&ANTIQUÉ“ RESIDENZ SALZBURG 8. BIS 17. APRIL 2017

Am Ende lodert in Wagners „Walküre“ das Feuer um die auf einem Felsen gefangene Brünnhilde. So stark, wie es wohl auch in den Herzen der Kunstfreunde brennt, wenn von 8. bis 17. April 2017 die Salzburger Residenz wieder ganz im Zeichen von Kunst, Antiquitäten und Design steht. Dann präsentieren rund 40 der besten österreichischen und ausgewählte internationale Aussteller auf der ART&ANTIQUÉ ihre Kunstschatze aus allen Epochen, Genres und Stilen in den Prunkräumen der Salzburger Residenz. Es ist die 42. Ausgabe dieser traditionsreichen Messe, die gemeinsam mit den Osterfestspielen die Stadt Salzburg für eine Woche zum weltweit singulären Treffpunkt für Kunst- und Kulturinteressierte aus aller Welt macht. Zusammen mit den hochkarätigen Jubiläums-Konzerten ist das die wohl schönste Begleitmusik, die man sich für die ART&ANTIQUÉ Residenz Salzburg nur vorstellen kann.

www.artantique-residenz.at

alles palette

SEITE

FÜR

KINDER



Ich sehe das

Acheloosmosaik

Aus vielen kleinen Steinen wird ein schönes Bild mit Menschen und Mustern. Der Boden war verschüttet und wurde erst später wieder gefunden, als der Mozartplatz neu gestaltet wurde.

Findest du das Mosaik in der Ausstellung „Erzähl mir Salzburg!“?

Acheloosmosaik, Ausschnitt mit Acheloos-Kopf, Fundort: Salzburg, Mozartplatz, Römische Kaiserzeit, Ende 2./Anfang 3. Jh., Untersberger Marmor, Importmarmor, Kalkstein, Salzburg Museum, Inv.-Nr. ARCH 2847 11 © Salzburg Museum

RÄTSEL

In diesem Ausmalbild hat sich der Osterhase versteckt. Findest du ihn?



„ICH SEH' WAS“

DAS
ACHELOOSMOSAIK

Annemarie
Brandstätter
10 Jahre



DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

Mosaikboden

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Mosaikmagnet, Kinderbilder
aufhängen

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

Fussballspielen, Turnen, Tanzen,
Ski fahren, Basketball

WAS IST DEIN GRÖSSTER WUNSCH?

Mama, Kindergärtnerin und
Babysitterin werden

Veranstaltungen

4. MÄRZ 2017, 15 UHR

SALZBURGER CLAVIER CONCERTS

Auf einem historischen Hammerflügel aus der Sammlung des Hauses begibt sich Christian Bauschke auf eine musikalische Entdeckungsreise ins Salzburg des 18. Jahrhunderts und fördert dabei immer wieder unbekanntes, aber erstaunliche Musik für Tasten zutage.

Kosten: Museumsticket gilt als Eintrittskarte, Museumsvereinsmitglieder gratis.



© Phormolog OG

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

7. APRIL 2017, 15 UHR

DER AUSGRÄBER ERZÄHLT!

Der ehemalige Landesarchäologe Fritz Moosleitner führt durch die Urgeschichte-Ausstellung und erzählt von seinen Ausgrabungen im Land Salzburg.

Kosten: 3,50 Euro



© Erich Müller

KELTENMUSEUM HALLEIN
Pflegerplatz 5
5400 Hallein



10. UND 11. APRIL 2017, 11 UHR

FÜHRUNG „ART&ANTIQUÉ“

Alexander Giese zeigt am 10. April Werke der Klassischen Moderne und am 11. April wählt Florian Kolhammer „Highlights der Messe“ aus.

Treffpunkt: Alte Residenz, vor dem Carabinierisaal; **begrenzte Teilnehmerzahl!**

Anmeldung: T 0662-62 08 08-741, museumsverein@salzburgmuseum.at

OSTERWERKSTATT

Rund um Ostern tut sich jede Menge im Spielzeug Museum: In der Osterwerkstatt (11.4., 15–16.30 Uhr, ab 3 J.) malen, flechten und schneiden wir Schmuck für den Osterstrauch. Am Mittwoch in der Karwoche (12.4., 10–11.30 Uhr, ab 3 J.) basteln wir mit Stiften, Tonpapier, Schere und Klebstoff fröhliche Grußkarten. Am Gründonnerstag gestalten wir Kerzen für den Ostertisch (13.4., 15–16.30 Uhr, ab 3 J.). Und wenn dann endgültig der Frühling da ist, basteln wir Wetterfahnen (18.4., 15–16.30 Uhr, ab 5 J.), mit denen wir den schnellen Wetterwechsel im April beobachten können, und in der Kreativwerkstatt (25.4., 15–16.30 Uhr, ab 5 J.) gestalten wir blumige Frühlingskränze, mit denen wir die neue Jahreszeit willkommen heißen.

SPIELZEUG MUSEUM
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg



Wir fördern Kunst in unserer Region.

Jetzt auf jeder Kontokarte der Volksbank Salzburg:
ein Kunstwerk von Johann Weyringer.
Informationen auf www.volksbanksalzburg.at.

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

**VOLKSBANK
SALZBURG**

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.